

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nro. 71.

Winnenden, Dienstag den 24. Juni

1890.

Abonnements-Einladung.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende
„Volks- und Anzeigebblatt“
mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährige Abonnementspreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 Mt. 15 S.

Bekanntmachungen

Alle Art werden mit 6 Pf. die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der bedeutenden Verbreitung des „Volks- und Anzeigebblatts“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein und derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Spalten unseres Blattes halten wir für jede Einsendung, die nicht als Anzeige betrachtet werden kann und uns für das Interesse unserer verehrten Leser passend erscheint, gratis offen.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

Winnenden.

Winnenden.
Steinbeifuhr-Akkord.
Da die Steinbeifuhr in den Stücklesweg die gemeinderätliche Genehmigung nicht erhalten hat, so wird dieselbe am **Donnerstag den 26. Juni**, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus nochmals verankündigt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Bauverwaltung.

Winnenden.
Kleingeschlag-Akkord.
Das Kleinschlagen von 90 cbm Kleinsteine in dem Stücklesweg wird **Donnerstag den 26. Juni**, vormittags 10^{1/2} Uhr auf dem Rathaus in mehreren Partien verankündigt, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Bauverwaltung.

Winnenden.
Crettonreste
zu Schürzen und Kinderkleidchen geeignet, weit unter dem Preis empfiehlt
Louise Cless.

Winnenden.
Um einen schnellen Absatz zu befördern, bringe ich meine
Serde
zu herabgesetzten Preisen empfehlend in Erinnerung.
W. Müller,
vis-à-vis der Schwane.

Winnenden.
Unterzeichneter verkauft am **Mittwoch den 25. Juni** folgendes:
2 polierte Kommode, die eine mit Aufsatz, 1 Koffer, 1 Nachttischchen mit Marmorplatte, 1 Arbeitsstischchen, 1 Tisch und 1 Kasten.
Schreiner Laner.

Winnenden.
Spazierstöcke
in reichhaltiger Auswahl
empfehlen
R. Hahn, Kaufmann.

Winnenden.
Bierflaschen
mit und ohne Patent-Verschluss
bei
R. Hahn, Kaufmann.

Winnenden.
Kunst-Anzeige.
Auf dem Viehmarkt.
Heute **Dienstag** und morgen **Mittwoch** wird die rühmlichst bekannte **Seiltänzer-, Künstler-, Akrobaten- und Athleten-Gesellschaft** des Herrn **Schmidt-Knie** die Ehre haben, nur zwei Vorstellungen hier zu geben, wozu höflichst einladet
Schmidt-Knie,
Krafbalancer.

Cannstatter Volksfest-Lose
erster Hauptgewinn: 4 Pferde mit Wagen und Geschirr, zweiter Hauptgewinn: 4 Ochsen mit bespanntem Erntewagen, ferner Gewinne: Pferde, Rindvieh, Wagen, Haus- und landwirtschaftliche Geräte
sind à 1 Mark zu haben in der
Buchdruckerei Winnenden.

Die zur Bereitung eines kräftigen u. gesunden
Most
Haustrunks
nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco f. Mk. 3.25 vollständig aus-
reichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann,
Stadtbarn und Hemmenhofen (Schweiz) (Baden).
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis und franco zu Diensten.
Man achte auf die Schutzmarke!
Niederlagen in Winnenden: Apoth. Schmid; Stetten i. N.: Apotheker Krauß; Schorndorf: G. Moser am Bahnhof; Feuerbach: Apoth. Schrader.

Winnenden.
Zur Beachtung!
Mit anonymen brieflichen Demunciationen, eine gewisse Person betreffend, bitte ich mich fernerhin zu verschonen, da sie kein weiteres Interesse für mich haben.
F. Köhler.
Winnenden.
Ein älteres
Veloziped
sowie einen
Grabstein
hat zu verkaufen.
Wer? jagt die Redaktion.



Ferd. Kleemann & Sohn
Maschinenfabrik & Eisengießerei
Obertürkheim b. Stuttgart

Obstmühlen
Obst- u. Weinpress., hydr. Press.
Obst-Ausstellung Stuttgart 1889.
XII. Versamm. deutscher Pomologen.
Goldene und grosse silberne Medaille.
Höchste Auszeichnung.

W i n n e n d e n .

3 bis 4 Eimer prima

Apfelmost

verkauft (auch in kleineren Partien)

Sattler Krautter.

Eine Sendung



Kinderwagen,

worunter ganz hochfeine, empfiehlt zur gefälligen Abnahme der D b i g e .

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. u. 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr säurefest) 2 M. 50 Pfg. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen. — Pecher & Co. in Herford i. Westf.

W i n n e n d e n .

Jede Gattung Schuh und Stiefel

verkauft billigst

Herm. Hilt.

W i n n e n d e n .

Guten Most

und roten 1888er

Wein

hat zu verkaufen.

David Ramm.

W i n n e n d e n .

Sinige Missefer

zum Beobachter werden gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

1000 Mark

liegen parat für einen pünktlichen Zinszähler.

Aus Auftrag: Sattler Krautter.

Einen Knecht

im Alter von 15—17 Jahren zu Vieh- und Feldgeschäft sucht zu sofortigem Eintritt.

Wer? sagt die Redaktion ds. Bl.

W i n n e n d e n .

Einen halben Morgen

Wiese

in Kirchwiesen hat zu verkaufen oder zu verpachten

Jacob Schäfer neben der Dölmühle.

Stener=Büchlein

sind vorrätig zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei

W i n n e n d e n

Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat die ev. Helferstelle in Neuenstadt dem Pfarrverweser Gotthold Kühnle in Bubenorbis, Def. Hall, übertragen.

— Die Wahl des Schultheißen und Verwaltungsactuars Schweiger in Höchstberg zum Oberamtspfleger für den Bezirk Neudorf wurde bestätigt.

Dienstverlegung: Die Pfarrei Balmannsweiler, Def. Schorndorf, Eink. 2500 M., M. 3 Wochen.

— Gestorben: 19. Juni zu Biberach Kaufmann Benedikt Wagner, 80 J. a.; 20. Juni zu Stuttgart Hofchauspieler Dr. Theodor Löwe, l. Hoftheaterregisseur, 73 J. a.

Stuttgart, 20. Juni. In einer am Dienstag stattgefundenen Sitzung des Komites für die Ausstellung von 1891 machte der Ehrenpräsident S. K. H. Prinz Wilhelm die erfreuliche Mitteilung, daß S. M. der König 5000 M. für das Unternehmen bewilligt hat.

Stuttgart, 20. Juni. Ueber die Wirkungen des am 1. April l. J. in Geltung getretenen Gesetzes vom 2. Juli 1889, nach welchem den Gemeinden die Erhebung eines Zuschlags zur Hundesteuer gestattet ist, macht der St. A. nachfolgende Mitteilungen: Für das Jahr 1. April 1890/91 sind von 128 Gemeinden Zuschläge zur Hundesteuer in der Höhe von 1 M. bis zu 12 M. eingeführt worden. Hierdurch ist der Absicht des Gesetzes entsprechend die Zahl der Hunde in Württemberg in erheblicher Weise vermindert worden; dieselbe betrug am 1. April 1889 50,308, zur Versteuerung sind am 1. April 1890 gekommen 44,101, somit weniger 6207 Hunde.

Stuttgart, 21. Juni. Der von Stuttgart nach Mühlacker fahrende Güterzug 614 stieß heute nacht nach 12 Uhr mit dem aus Mühlacker in der Richtung nach Ulm ausgefahrenen Güterzug 619 etwa 1 1/2 Kilom. vor Mühlacker zusammen. Der Zug 619 fuhr infolge unterlassener Weichenbedienung statt auf dem rechten auf dem linken Geleise, auf welchem der Zug 614 auf der Fahrt von Stuttgart nach Mühlacker begriffen war. Von dem Personal der beiden Züge sind Zugmeister Hartmann und Gepäckschaffner Späth getötet; Zugmeister Bezzmann und Bremser Schaefer, sowie ein weiterer Bediensteter schwer verwundet; 4 Bedienstete sind leicht verwundet. Zwei Lokomotiven und fünf Güterwagen wurden stark beschädigt, die Beschädigung der Bahn ist nicht bedeutend; eines der beiden Geleise wird im Laufe des Vormittags wieder fahrbar sein. Der Betriebsinspektor Finanzrat Hörner und der praktische Arzt Dr. Römer von Stuttgart begaben sich mit dem Nachtschnellzug Nr. 38 auf die Unfallstelle. Mit dem Werkstättehilfszug (von Eßlingen nach Cannstatt) um 2 Uhr 37 Morgens folgten der Oberfinanzrat Dopffel, Baudirektor v. Schlierholz, Obermaschinenmeister Fischer, Wagenmeister Glück und zwei weitere Stuttgarter Aerzte. Die Verwundeten trafen mit dem Orientexpresszug um 9 Uhr Vorm. in Stuttgart ein und wurden teils im Katharinenhospital, teils in der Privatklinik von Dr. Zeller untergebracht.

Stuttgart, 21. Juni. Wie oben mitgeteilt, wurden bei dem Eisenbahnunglück, welches heute nacht nach 12 Uhr durch den Zusammenstoß des Güterzugs 614 mit dem Güterzug 619 bei Mühlacker entstanden ist, von dem Personal der Zugmeister Hartmann von Stuttgart und der Gepäckschaffner Späth von Stuttgart getötet. Von den 7 Verletzten wurden ins Katharinenhospital 2 Personen verbracht und zwar Zugmeister Franz Bezzmann, welchem beide Füße abgefahren wurden,

der eine Fuß oberhalb, der andere unterhalb des Knies; eine Amputation wurde schon vorgenommen, sowie Bremser Ludwig Schaefer, welcher schwere Verletzungen an der rechten Hand davontrug, so daß dieselbe amputirt werden mußte. In der Klinik von Dr. Albert Zeller wurden 2 Verletzte untergebracht und zwar Heizer Haug aus Eßlingen, bei welchem Gehirnerschütterung, Bruch des Schulterblattes, Hautabschürfungen und Quetschungen festgestellt wurden, ferner Heizer Bauer aus Eßlingen, der eine Gehirnerschütterung und eine Wunde am Kopf erlitt. Die übrigen leicht Verwundeten befinden sich in ihren Wohnungen. Die beiden Getöteten (Hartmann und Späth) werden hieher verbracht werden.

— Aus Stuttgart wird der „Frankf. Ztg.“ geschrieben: Wieder sind 8000 Unterschriften für zweijährige Dienstzeit nach Berlin abgegangen. Die Bewegung ist noch im Wachsen. Wie der „Beobachter“ hervorhebt, unterschrieben hundertweise Bürger, welche bei der letzten Wahl gegen die Volkspartei gestimmt haben. Dasselbe Blatt bemerkt: „Die Bewegung ist eine echt volkstümliche und geht tiefer, als wir selbst gehnt haben.“

Stuttgart, 18. Juni. Der Verfasser der viel besprochenen Broschüre „Eine Offiziers-Pensionierung“, Hauptmann a. D. Müller, veröffentlicht nachstehende Dankagung:

„Aus Anlaß der Herausgabe meiner Broschüre sind von allen Seiten und aus allen Ständen ganz Deutschlands, namentlich von aktiven und verabschiedeten Offizieren, aus parlamentarischen Kreisen, von Vereinen, Gesellschaftszirkeln u. s. w. Zustimmungsbriefe an mich ergangen. Die überwältigende Anzahl der Zuschriften macht es mir unmöglich, jede einzelne zu erwidern. Ich spreche daher auf diesem Wege meinen verbindlichen Dank aus. Es erfüllt mich mit stolzer Genugthuung, daß meine Schrift diese sympathische Aufnahme gefunden und der hohe Zweck, den ich im Auge habe, in solch glänzender Weise anerkannt wurde. Es lebe der König! Ulm im Juni 1890. Edmund Müller, Hauptmann z. D., zuletzt in Seiner Majestät Gren.-Regt.“

Stuttgart, 21. Juni. Am 19. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr fiel ein 15 Monate altes Kind in Heslach zum Fenster im 3. Stock hinaus und in den Hof hinunter. Dasselbe erhielt nach Aussage eines herbeigerufenen Arztes nur eine leichte Hautschürfung an der Stirne. Sonstige äußere Verletzungen waren an ihm nicht sichtbar. Das Kind lag in einem am Fenster stehenden Bettlädchen; es stand in vorübergehender Abwesenheit der Mutter im Bettchen auf, öffnete das Fenster und stürzte hinaus.

— Der Gasthof zum Schwanen in B a c k n a n g ging dieser Tage in das Eigentum eines Herrn Schmidt von Carlruhe zum Preis von 64,000 Mark über.

— Dem Marbacher Amtsblatt wird vom L a n d e unterm 17. Juni geschrieben: Trotz der Vielgeschäftigkeit in unseren Tagen ist die Aufmerksamkeit unserer Landbevölkerung auch auf die politische Lage unserer Zeit gerichtet. Der Gang der Kommissionsverhandlungen bezüglich der Militärvorlage interessiert alle Schichten und hört man aus allen Kreisen, welcher Partei sie auch angehören, eine allgemeine Verstimmung über die vorgelegten und noch kommenden Militärforderungen und noch dazu über den angehängten Nachtragsetat für Offiziersgehälterhöhung sich äußern. Gar viele reichstreu und patriotisch gesinnte Männer würden sich wohl, getragen von der allseitigen Volksstimmung, bei einer etwa in Aussicht stehen-

den Neuwahl einer Linksablenkung anschließen. Die in der Militärkommission abgegebenen Kundgebungen von der Regierungsseite insbesondere die des Generals Vogel v. Falkenstein, verschärfen die Lage und machen überall einen bösen Eindruck. Wenn auch der billig Gesinnte seine patriotischen Erwägungen mitsprechen läßt, die für die Erhaltung der deutschen Wehrkraft eintreten, so dürfte mancher als Verteidiger der jetzigen Regierungsmassnahmen bei den Besprechungen dieser politischen Volksfragen, zumal immer wieder die Sicherheit nach außen gerühmt wird, mehr als starkem Zweifel begegnen. Mit Bestimmtheit ist daher nach dem derzeitigen Stand der Volksmeinung bei Hoch und Nieder zu erwarten, daß wenn nicht in irgend einem Punkte, vor allem in der Erleichterung der abzuleistenden Dienstzeit, von der Reichsregierung nachgegeben wird, die Volksstimmung in einer Neuwahl der Reichsboten noch volleren Ausdruck einer abgeneigten Haltung gegen die Regierungsmassnahmen erhalten wird und mühte am Ende diese Vorlage des neuen Herrn Reichskanzlers zum ersten politischen Fehler ausschlagen.

Schwaigern, 19. Juni. Heute wurde eine hiesige kinderlose Familie mit drei Mädchen auf einmal beschenkt. Das Befinden von Mutter und Kindern ist, wie man hört, ein gutes und die Freude im Hause groß. Wären einige Geschwisterchen schon vorher dagewesen, dann dürften die Gefühle der Eltern wohl gemischte sein.

Clebronn, 19. Juni. Aufsehen erregt die heute erfolgte Verhaftung des Gemeinderats B. Derselbe ist eines Verbrechens gegen §§ 176 und 177 St. G. B. beschuldigt.

Schwaibach, 20. Juni. Die Händlerin Schmidt von hier wollte am letzten Dienstag auf der Straße von Hölzern nach Weinsberg ohne Wissen des betr. Fuhrmanns den hinteren von zwei mit einander verbundenen beladenen Wagen besteigen, um mitzufahren. Sie glitt dabei aus, kam unter die Räder, die ihr über das linke Bein gingen und dasselbe so zerquetschten, daß dessen Abnahme heute erfolgen mußte.

W a l e n . Als ein hiesiger Briefträger dieser Tage auf seiner Runde war, machte er plötzlich die fatale Entdeckung, daß ihm fünf Hundertmarkscheine fehlen. Rasch eilte er den gemachten Weg zurück und kam wieder zum Eisen- und Drahtwerke Erlau. Dort war er zuletzt gewesen und hatte vielleicht das Geld in der Eile des Dienstes aus der Tasche geschleubert. Die Nachforschungen blieben jedoch vorerst erfolglos. Es machte aber die Angelegenheit beim Fabrikpersonal viel von sich reden und bald stellte es sich heraus, daß die 5 Scheine — sie waren noch ganz neu — beim Fabrikthor aufgefunden, für Verrierscheine gehalten und als solche behandelt worden seien: drei derselben lagen in einer Holzbeuge, der vierte nebenan im Gras und der fünfte hatte gar auf dem geheimen Orte dem Zwecke der Reinlichkeit gedient. Die Freude des Briefträgers war natürlich groß, wenn auch das Flottmachen des fünften Scheines einige Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten bereitete.

Von der bayerischen Grenze, 20. Juni. Am Mittwoch nachmittag hat sich in Rothemburg a. T. ein 24 Jahre altes Mädchen Frieda A. mit einem Revolver erschossen.

Meßingen, 19. Juni. Am Dienstag stürzte ein 72jähriger Mann beim Absteigen von einem Heuwagen und ist in Folge dessen gestorben.

T ü b i n g e n , 19. Juni. Se. Maj. der König

traf heute vormittag 10 U. 52, von der versammelten Menge mit anhaltenden Hochrufen begrüßt, mit Extrazug hier ein, nahm die Meldungen des Bataillons-Kommandeurs, Majors Stöhrer, entgegen und begab sich sofort zu Wagen nach Bebenhausen. Se. Majestät traf in dem festlich geschmückten Orte gegen 11½ Uhr ein und wurde daselbst von den Forstbeamten, dem Ortsgeistlichen und den sonst Anwesenden mit begeisterten Hochrufen empfangen.

Viß, 21. Juni. Gestern abend 7 Uhr durchlief unsern Ort die Trauerkunde, daß ein Kind von anderthalb Jahren, dem Johannes Schick, Optiker gehörig, durch ein Fuhrwerk überfahren worden sei, was sich auch bestätigte, denn schon nach einer Stunde war das liebe Kind eine Leiche. Den Fuhrmann soll überdies keine Schuld treffen. Allgemeine Teilnahme wendet sich den trauernden Eltern zu.

Ebingen, 20. Juni. Seit vorgestern sind aus 38 Gemeinden wieder 4980 Unterschriften für die zweijährige Präsenz hier eingegangen; darunter aus der Stadt Oberndorf 276, aus dem Oberamt Neutlingen 2013, aus Mezingen und Umgebung 776, aus Weilderstadt und Umgebung 1307. Im Ganzen sind somit bis heute aus 262 Gemeinden einschließlich einiger Bezirksvereine 28,784 Unterschriften allein von hier expediert worden. Außerdem gehen solche aus allen Teilen Württembergs täglich direkt dorthin ab, wie andererseits von Berlin berichtet wird, daß aus den verschiedensten Gauen des ganzen Reiches fortwährend Petitionen zum gleichen Zweck einlaufen.

Ebingen, 21. Juni. Seit gestern sind weitere Petitionen mit 2249 Unterschriften für die 2jährige Präsenz eingekommen, darunter nachträglich noch 322 aus 5 Gemeinden des Bezirks Göppingen und 1467 aus dem Bezirk Dörtingen. Gesamtzahl bis heute 31,033. Ueber diese Zahlen giebt der Inhalt der meisten Begleitschreiben fast übereinstimmend Zeugnis dafür, daß überall dieselbe Stimmung herrscht und die Bewegung, wie sie aus dem Volke herausgewachsen ist, sich von selbst über immer weitere Kreise ausdehnt.

Neuren, 18. Juni. Vor einigen Tagen saßen zwei Mädchen mit dem Strickzeug im Zimmer und machten die Läden zu, ohne dieselben zu schließen. Nach einiger Zeit wollte das jüngere fünfjährige dieselben wieder öffnen und stürzte dabei 2 Stock hoch auf das Pflaster hinunter. Der herbeieilende Vater hob das Kind auf, legte es ins Bett und nach mehrstündigem Schlafe war es wieder heiter und froh wie zuvor. Es hatte auch nicht die geringste Verletzung davongetragen.

Dirgenheim, 18. Juni. Heute früh fiel Alois Dauser von der Obernenne der Scheuer herab und war augenblicklich eine Leiche. Diese Schreckensnachricht ist für die betagte Mutter, welche gegenwärtig auf Besuch bei ihrem Sohne, Herrn Pfarrverweser Dauser in Biringen, weilt, ein herber Schlag.

Calw, 20. Juni. Aus hiesigen Kolonialkreisen wurde am heutigen Tag folgende Erklärung an den Abg. des 7. W.Kr., Frhrn. W. v. Gültlingen, nach Berlin abgesandt, mit der Bitte, dieselbe dem deutschen Reichstag übergeben zu wollen:

Gegen den deutsch-englischen Vertrag, welcher für Tausende von deutsch-afrikanischen Quadratkilometern englische Sympathien zu erhandeln sucht, protestieren Dr. med. Eberhard Müller und Genossen, Mitglieder des deutschen Kolonialvereins in Calw, wohl wissend, daß 6 Wochen nach Waterloo England gegen die angestrengtesten Bemühungen des preussischen Königs und des Kronprinzen von Württemberg Elsaß den Franzosen übergab. T 442

Die Einsender dieser Erklärung können nicht hoffen, daß dieselbe von Einfluß sein werde auf den merkwürdigen Vertrag, den Deutschland, derzeit im Besitz von 1/500 der Erde, abschließt mit England, das schon vorher 1/6 aller 5 Kontinente besitzt und dem jetzt noch 30,000 deutsche Quadratkilometer übergeben werden, aber sie wollen nicht stumm das dulden, was sie nicht ändern können, sie wollen wenigstens appellieren an das Gewissen des deutschen Reichstags. Wituland, Somaliland, beide seit 4 Jahren von den Engländern als legitimer deutscher Besitz anerkannt, die prachtvollen Länder am oberen Nil mit ihren Schneebergen, Seen und fruchtbaren Gefilden, alles das preisgegeben für Sympathien, für Anerkennung in zweiter Auflage, für „Mitverantwortlichkeit.“ Auf wie viele

Jahre will man denn die englischen Sympathien reichen lassen?!

Tettanng, 18. Juni. Nun ist auch der Schmiedegessele den am 4. d. M. in Haslach erhaltenen Brandwunden erlegen; derselbe war ins hiesige Bezirkskrankenhaus gebracht worden.

Tagesberichte.

Berlin, 21. Juni. Finanzminister von Scholz hat, wie verlautet, bereits seine Entlassung erbeten.

Berlin, 19. Juni. Die Pet.-Kommission des Reichstags beriet heute über eine Petition um Zulassung der Frauen zum medizinischen Studium. Die Kommission beschloß, wegen der Wichtigkeit der Frage erst das Erscheinen eines Regierungskommissärs abzuwarten, ehe über die Petition entschieden würde.

Berlin, 20. Juni. In der Budgetkommission des Reichstags wurden die für Stabsoffiziere, Hauptleute 1. und 2. Klasse, Premierlieutenants und Beamte der 3. Tarifklasse geforderten Gehaltserhöhungen einstimmig abgelehnt.

Berlin, 20. Juni. Die Budgetkommission des Reichstags beriet den Nachtragsetat für Gehaltserhöhungen weiter und setzte eine Kommission ein, da verschiedene Anträge auf weitere Streichungen auch in den unteren Tarifklassen vorliegen.

Berlin, 21. Juni. Die Subkommission der Budgetkommission des Reichstags schlägt bezüglich der Gehaltserhöhungen einstimmig vor, von Klasse 17 an alles zu bewilligen, von Klasse 1 bis 5 alles zu verweigern. Klasse 8 bis 16 seien genau zu prüfen. Zunächst werden Klasse 13 (Post- und Telegraphensekretäre) und 14 bewilligt. Die Zahlmeister (Kl. 16) werden abgelehnt. Klasse 12 bis 9 werden, außer in Kl. 10 Bureau- und Rechnungsbeamte, bewilligt. v. Hüne fragt an, ob ein Plan zu definitiver Regelung des Gehalts aller Reichsbeamten vorhanden sei, was verneint wird.

Berlin, 21. Juni. Die Budgetkommission des Reichstags trat heute den Beschlüssen ihrer Subkommission bezüglich der Gehaltserhöhungen bei, abgesehen davon, daß sie die von letzterer gestrichenen „Postmeister“ auch bewilligte. — Die Reichstags-Vertagung ist jetzt auf 3. Juli in Aussicht genommen.

Berlin, 20. Juni. Die Arbeiterschulskommission des Reichstags nahm den Normalarbeitstag von 11 Stunden für Arbeiterinnen über 16 Jahre (10 Stunden wurden gegen Sozialisten und Freisinnige abgelehnt) an; für Wöchnerinnen wurde statt 4 Wochen eine Ruhepause von 6 Wochen beschlossen. Verheiratete Arbeiterinnen dürfen (nach dem Antrag Hüne, der angenommen wurde) nur 10 Stunden beschäftigt sein.

Berlin, 20. Juni. Dem Bundesrate ist in der heutigen Sitzung der dritte Nachtragsetat dieser Tagung zugegangen, ferner der Anleihegesetzentwurf für Zwecke des Reichsheeres, der Post und Telegraphie. Der Nachtragsetat verlangt 73½ Millionen, wovon 8½ Millionen für die dauernden Ausgaben, die durch den jetzt beratenen Militärgesetz nötig werden, 65 Millionen für einmalige Ausgaben gefordert werden. Die dauernden werden durch Erhöhung der Matrularbeiträge, die einmaligen durch Anleihe gedeckt. Auf militärische Zwecke (neue Gewehre, Einübung der Reserven mit der neuen Waffe, Anschaffungen für die Vermehrung der Artillerie, Kasernen etc.) kommen von den einmaligen Ausgaben etwas über 42 Millionen, auf Post und Telegraphie 1,250,000 (unterirdische Telegr.-Linien), auf Eisenbahnbauten, zweite Geleise etc. über 10 Millionen. Ferner ist dem Bundesrate der Anleiheantrag betr. die Bestimmungen über die Volkszählung von 1890 zugegangen, welche namentlich auf die Statistik der Gewerbe sich bezieht.

— Entsprechend der ausnahmsweise hohen Forderung von 12 Millionen für Reservübungen berechnet die Freis. Z., daß im laufenden Etatsjahr eine ungewöhnlich große Anzahl, 700,000 Mann Reserve, zu Übungen eingezogen werden soll.

— Nach der „Frankf. Btg.“ ist beabsichtigt, die Helgoländer noch 20 Jahre von der Militärpflicht zu befreien und ebenso lange die Insel als einen Freihafen zu behandeln.

— Als Termin für das Inkrafttreten des Altersversicherungsgesetzes ist nach einer Mitteilung der Münchener „N. N.“ der 1. Juli 1891 — nicht, wie bisher allgemein angenommen wurde, der 1. Jan. 1891 — in Aussicht genommen.

Hamburg, 19. Juni. Der Kapitän des deutschen Dampfers „Sommerfeld“ zeigte der hies.

Behörde an, der Schiffszarzt Dr. Luening, Sohn des Apothekers Luening in Aurich, habe in Singapur das Schiff verlassen, um einen dortigen Kollegen zu besuchen. Er sei nicht zurückgekehrt und wurde drei Tage später ermordet und verstümmelt aufgefunden.

— In Görlitz erschoss am 19. Juni auf dem Kasernenhof beim Zielen der Gesteire Herschel einen Mann der 9. Komp. Er hatte aus Versehen anstatt der Exerzierpatrone eine Kugel geladen.

Braunschweig, 20. Juni. In Hilbesheim brannten heute früh mehrere Häuser ab, wobei durch Einsturz eines Schornsteins drei Soldaten und sieben Feuerwehrleute schwer verletzt wurden.

Dresden, 20. Juni. Der zum Tode verurteilte Raubmörder Veger entsprang heute nach der Abg. Z. nach Erbrossung des Gefangenenwärter aus dem hiesigen Justizgebäude, mit ihm ein anderer Gefangener (Urkundensälscher). Veger wurde im Keller eines nahen Hauses aufgefunden und wieder dingfest gemacht. Auch der andere Flüchtling soll in Strehlen eingefangen sein.

München. Die „Neue Freie Volkszeitung“ in München, ein Organ der Zentrumspartei, kämpft mit bemerkenswerter Frische gegen den Militarismus, wie er jetzt immer weiter auswächst und schreibt in seiner neuesten Nummer wie folgt: „In Rom hat kürzlich der hl. Vater sich bei einer Audienz über das Anwachsen des Militarismus ausgesprochen. Die Worte des Stellvertreters Christi lauteten dahin, daß der unselige Moloch des Militarismus das gerade Gegenteil der Nächstenliebe sei, denn er halte den Geist der Rache wach, sei somit ein unchristlich Ding und schädige das sittliche wie materielle Wohl der Völker, deshalb sollten ihn — den Militarismus — alle guten Christen belämpfen.“

Augsburg, 19. Juni. Wie man der Fr. Btg. meldet, habe Dr. Tannert, Redakteur der Augsburger „Neuesten Nachr.“ Gravenreuth auf dessen Besitztum Obergriesbach über den deutsch-englischen Vertrag ausgehört. Gravenreuth erklärte, er sei schmerzlich überrascht worden, namentlich durch die Auslieferung Sanfibars, des Schlüssels von Afrika.

— Die Augsb. N. N. bringen einen zweiten Artikel über die Unterredung, welche Redakteur Tannert mit v. Gravenreuth hatte. Hiernach ist v. Gravenreuth der Ansicht, daß durch das Abkommen, insbesondere durch die Preisgabe Sanfibars unser ostafrikanischer Besitz beträchtlich entwertet sei, da in Sanibar der Ausschlag gebende wirtschaftliche, politische und strategische Schwerpunkt liege, daß, wenn einmal auf das deutsch-freundliche Kabinet Salisbury ein anders gesinntes folge, dieses freie Hand habe, uns in Ostafrika zu schädigen, ja unmöglich zu machen. Zuerst würden wir das wohl an unserer ostafrikanischen Dampferlinie wahrnehmen. Unser Gebiet in Ostafrika sei sehr reich und habe eine große Zukunft, nur dürfe man es nicht als Auswanderungs- oder Bauernkolonie betrachten. Es wäre ein Verbrechen, deutsche Landleute zu verleiten, nach Ostafrika zu gehen. Der Wert des Besitzes liege im Plantagenbau und Handel. Sehr aussichtsreich sei die Viehzucht. v. Gravenreuth hat selbst eine Herde von 1700 Rindern gehabt. Der bedeutendste Handelsartikel sei das Elfenbein, er betrage in Sanibar 40 bis 50 Millionen M.

Würzburg, 20. Juni. Vom Militärbezirksgericht wurde Leut. Buchner vom 8. bayr. Inf.-Reg. (in Mex.) wegen Unterschlagung von 21,000 M. Kantinengelder zu einem Jahr Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt.

Rom, 19. Juni. Alle Blätter äußern sich sehr günstig über das deutsch-englische Uebereinkommen bezüglich Afrikas und erblicken darin ein Zeichen großer Weisheit.

Rom, 19. Juni. Die Risorma weist die Besorgnis, das englisch-deutsche Abkommen könnte Interessen und Rechte der Italiener in Ostafrika verletzen, als unbegründet zurück. Italien habe niemals Ansprüche auf das Sultanat Witu, noch auf die angrenzende Küste bis Risimayu erhoben, an anderen Küstenpunkten übe es nur Schutzherrschaften aus, Einflüsse, die es angelündigt und die von den Mächten anerkannt seien. Es werde dort Interessen schützen, wenn es Grund dazu habe. Uebrigens habe England der ital. Regierung bei der Anzeige von der beabsichtigten Uebernahme des Protektorats über Sanibar die bestimmte Zusicherung erteilt, daß es alle Rechte Italiens und seiner Staatsangehörigen gewissenhaft achten wolle.

Rom, 20. Juni. Bei Beratung des Budgets des Auswärtigen erklärte Crispi, niemand wünsche mehr als die Regierung die Aufrechthaltung

des Friedens. Auf die Anträge wegen Einführung intern. Schiedsgerichte bemerkte Crispi, alle Mächte würden wahrscheinlich Schiedsgerichte nicht annehmen, das dürfe Italien aber in seiner heiligen Aufgabe nicht entmutigen. Italien habe stets daran festgehalten, daß keine fremde Macht eine Schutzherrschaft über ital. Bürger ausübe.

Paris, 19. Juni. Der Telegraphentongress hielt heute seine letzte geschäftliche Sitzung. Am Samstag findet voraussichtlich sein Schluß statt. Zwischen Deutschland, Rußland, Schweden und Norwegen, Frankreich, Spanien, Portugal, Griechenland und Bulgarien ist ein Abkommen betreffs bedeutender Tarifermäßigungen getroffen.

Paris, 19. Juni. Die hiesigen Zeitungen behaupten beharrlich, es beständen noch geheime Abmachungen zwischen England und Deutschland, welche einerseits Englands Einfluß in Egypten, andererseits Englands eventuellen Beistand gegen Rußland verbürgten.

Paris, 20. Juni. Die Liberté weist auf die im Jahr 1862 von England und Frankreich unterzeichnete Erklärung zur Garantierung der Unabhängigkeit Sansibars, der Deutschland im Jahr 1886 beigetreten, hin und fragt, wie die englischen und die deutschen Diplomaten glauben konnten, ihre Regierungen besitzen das Recht, nach Gutdünken über die Unabhängigkeit des Sultanats zu verfügen. Minister Ribot werde dem Parlamente Aufklärungen geben müssen.

Paris. Wie der Temps, so ist auch die Liberté, gleichfalls ein Regierungsblatt, von dem deutsch-englischen Abkommen wenig erbaut. Sie schreibt: „Wir brauchen uns nicht zu wundern. Durch einige Zugeständnisse in den von Dr. Peters gemachten Erwerbungen wird das deutsche Reich Herr eines ungeheuren Gebietes, das sich von Sansibar bis zum belgischen Kongostaat erstreckt, den es eines Tages wohlfeil wird kaufen können. Das deutsche Kolonialgebiet wird so an unsere afrikanischen Besitzungen angrenzen, und dadurch werden uns neue Verpflichtungen auferlegt. Das britisch-afrikanische Reich ist in 3 Stücke geteilt, aber die Zukunft wird ohne Zweifel die Gelegenheit bieten, diese geographische Lage zu berichtigen. Als Zeichen seiner guten Beziehungen zu Deutschland tritt ihm England die Insel Helgoland ab. Dieser Umstand läßt voraussetzen, daß zwischen den beiden Regierungen ein Einverständnis gegen Rußland besteht. Es ist nicht wahrscheinlich, daß sich irgend eine Regierung gegen diese seltsame Zurückstattung erhebt (!), aber es ist ein Vorgang, der Spanien ermächtigt, Gibraltar zurückzuverlangen.“ Der Unwille darüber, daß es zu keinem offenen Streit zwischen England und Deutschland wegen Ostafrika kommen wird, ist natürlich der Furcht zuzuschreiben, Deutschland werde jetzt in der ägyptischen Frage für England eintreten und dadurch England dem Dreibund vollständig gewinnen. — Der Abg. Deloncle hat eine Anfrage an den Minister Ribot angekündigt über die jetzige Lage des Königreichs Sansibar, das durch einen englisch-französischen Vertrag von 1862 für unabhängig erklärt wurde. Daraus soll für Frankreich jetzt das Recht abgeleitet werden, bei der Verfügung über Sansibar mitzureden.

Paris, 21. Juni. Außerordentlich überraschend wirkt der Mobilisierungs-Versuch eines Teils der Flotte.

Paris, 21. Juni. Siecle meldet, König Leopold werde Stanley nicht zum Gouverneur des Kongostaates ernennen, da er einen Abenteuerer nicht an die Spitze eines Staates stellen könne.

London, 19. Juni. Die „Times“ tritt nochmals auf das Kräftigste für das deutsch-englische Abkommen ein, welches, obschon es nicht alles Wünschenswerte biete, doch die Ursachen zu Reibungen natürlicher Bundesgenossen beseitige; eine enge und freundliche Bundesgenossenschaft Deutschlands und Englands sei die Hauptbürgschaft des Weltfriedens. Während Helgoland für England fast wertlos sei, besitze es einen sentimental Wert für Deutschland. Andererseits seien die in Afrika gewonnenen Vorteile beträchtlich; es sei höchst unwahrscheinlich, daß das Abkommen im Unterhause ernstlich beanstandet werde. Der „Standard“ sagt: „Wir dürfen ohne Furcht vor Widerspruch behaupten, daß die unabhängige Meinung beider Länder das Abkommen schon ratifiziert hat. Wir sind das wertlose, danklose Helgoland los geworden und haben ein wertvolles Land in Afrika nur dank der Freundschaft des deutschen Volkes erworben.“ Der Afrikareisende Lovett Cameron streicht in einer Zuschrift an die „Times“ das Ab-

kommen in jeder Weise heraus, zumal weil es England freie Hand gegen Portugal giebt. Erving, Direktor der East African Lakes Company, findet in dem Abkommen keinerlei Anlaß zur Besorgnis. Nur „Daily Chronicle“ setzt heute seine Ausfälle fort gegen die bittere Demütigung, den Sturz des englischen Prestige und die verräterische Preisgebung der braven Helgoländer. Das Blatt findet, daß das Abkommen mittelbar gegen Frankreich, Englands natürlichen Bundesgenossen, gerichtet sei.

London, 20. Juni. Im Unterhaus kündigte Smith eine Vorlage über die Abtretung Helgolands an, sobald das englisch-deutsche Abkommen definitiv abgeschlossen sei. Eine Befestigung Helgolands würde von autoritativer Seite niemals befürwortet. Ein Gutachten der Flottenbehörden über den strategischen Wert Helgolands beabsichtige die Regierung nicht vorzulegen.

London, 20. Juni. Lord Salisbury erklärt, die Ansicht der Helgoländer über die Abtretung der Insel sei nicht eingeholt worden. Das Plebiszit gehöre nicht zu den Ueberlieferungen Englands. Lord Salisbury bestätigt, daß gemäß dem Abkommen kein zurzeit der Abtretung lebender Helgoländer zum Heeresdienste verpflichtet sei.

Madrid, 21. Juni. Die Konsuln von Malaga telegraphieren übereinstimmend, daß die dortigen Fiebererkrankungen nicht das gelbe, sondern ein typhusartiges Fieber seien.

Valencia, 21. Juni. In Puebla de Rugat und Montichelvo sind einige neue Cholerafälle, in Montichelvo 2 Todesfälle vorgekommen. Die Gemeinde Valencia errichtet ein Hospital außerhalb der Stadt.

New York, 19. Juni. Bei Santafé wütet ein großer Waldbrand. Bis jetzt ist eine Fläche von 40 engl. Quadratmeilen abgebrannt.

New York, 19. Juni. Ein Wolkenbruch ergoß sich gestern über die Gegend von Appomatox in Süd-Dakota und überschwemmte sie. 8 Personen ertranken.

New York, 20. Juni. In der größten Papierfabrik Montreal brach Feuer aus, infolge dessen alle in der Fabrik Beschäftigten aus den Fenstern springen mußten; 15 Personen blieben dabei tot, 60 wurden schwer verletzt. 100 sollen verbrannt sein.

Brindisi, 20. Juni. Wismann ist hier angekommen und reist morgen nach Berlin weiter.

Toronto, (Kanada) 18. Juni. Ein furchtbares Unglück ereignete sich heute Morgen auf der Kanadischen Pacific-Eisenbahn zwischen Claremont und Myrtle. Während eine Lokomotive nebst Tender mit 5 Personen mit rasender Schnelligkeit über eine Brücke fuhr, gab letztere nach und die Lokomotive stürzte in den darunter fließenden Bach, in welchem sämtliche Insassen ertranken. Die Pfeiler der Brücke waren durch eine Hochflut, verursacht durch den jüngsten heftigen Regen, geschwächt worden, was ihren Einsturz verursachte.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. Juni. Fortsetzung der zweiten Lesung des Gesetzentwurfs über Gewerbegerichte. Die Debatte über § 72 (Zunungsschiedsgerichte) wird fortgesetzt. — Gherth (freis.) und Cuny (nl.) sprechen gegen die Zunungsgerichte. — Biehl (Zentr.) bekämpft die freisinnigen und sozialdemokratischen Anträge auf Streichung der Zuständigkeit der Zunungsgerichte. Ein konservativer Antrag auf Schluß der Debatte wird in namentlicher Abstimmung mit 124 gegen 112 Stimmen abgelehnt. — Auer (Soz.) weist durch Eingehen auf die Geschichte des letzten großen Streiks die gegnerische Behauptung zurück, daß Zunungsschiedsgerichte das beste Verhütungsmittel gegen Unfälle seien. Würde der Paragraf angenommen, durch den die Arbeiter der Willkür der Unternehmer überliefert würden, so würden die Sozialdemokraten einstimmig das ganze Gesetz ablehnen. — Miquel (nl.) stimmt im allgemeinen dem Vorredner zu; die Regierungsvorlage würde nur zu Unzulänglichkeiten führen, er stimme für Gherth's Vorschlag, Streitigkeiten zwischen Meister und Lehrlingen den Zunungsschiedsgerichten, zwischen Meister und Gesellen den Gewerbegerichten zu übertragen. — Meyer (freis.) bezeichnet die Zunungsschiedsgerichte als Surrogate, die fortfallen müßten, wenn eigentliche Gewerbegerichte geschaffen würden. — Nachdem noch Biehl (Zentr.) und v. Kleist-Rekow (kons.) die Regierungsvorlage verteidigt haben, nimmt Miquel die Gegner des § 72 gegen den allgemein verbreiteten Glauben in Schutz, als seien sie Gegner des Kleingewerbes. Er glaube, daß das Handwerk, wenn es Kraft, Einsicht und Opferfreudigkeit besitze, keiner Privilegien bedürfe; er begreife die Zunungsschwärmer nicht, die den Arbeitern entgegenwirken und stets vergessen, daß die sozialpolitische Frage nicht nur eine Magens-, sondern auch eine Ehrenfrage sei. — Böckel (Antisemit) betont die Notwendigkeit der Stärkung des Handwerkerstandes, der durch die Sozial-

demokratie gefährdet sei. Die Sozialdemokratie stehe im Solde der Börse und arbeite dem Großkapital in die Hände, sie führe zur Pulverisierung der Gesellschaft. — Debel (Soz.): Die Sozialdemokratie habe niemals Geld von der Börse empfangen, alle Beiträge stammten nur von Arbeitern. Wenn die Sozialdemokraten aus Auer kämen, würde es niemandem schlechter gehen, als der Börse. Der auf Verleihung des Stimmrechts an Frauen abzielende Antrag Gherth wird mit 157 gegen 79 St. abgelehnt, ebenso der Antrag Auer; § 12 wird in der Kommissionsfassung mit dem Antrag Porck angenommen, wonach bereits ein einjähriger Aufenthalt im Orte zur Ausübung des Wahlrechts berechtigt. § 72 wird unter Ablehnung des auf Befestigung der Zunungsschiedsgerichte abzielenden Antrags Gherth in der Kommissionsfassung angenommen. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr; Tagesordnung: Gewerbegerichte.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 20. Juni. (Strafkammer.) Gestern stand der 28jähr. verheir. Schummann Chr. Gottl. Höneise von Eplingen wegen Körperverletzung im Amt vor der 1. Strafk. Er hatte am Sonntag 27. Apr. d. J. Abends einen Schumachergehilfen angehalten, welcher den Fußweg einer öffentlichen Straße verunreinigt hatte, und wollte dessen Namen aufschreiben. Der Angehaltene, welcher seinen Stock, nach oben gerichtet, in der Hand hatte, drehte sich rasch um und kam mit demselben ohne Absicht dem Angekl. in das Gesicht, wobei dieses etwas geritzt wurde. Das brachte den Angeklagten derart in Aufregung, daß er den Schumacher, welcher sich gerade gebückt hatte, mit einem sogenannten Schwanz auf den Kopf schlug, so gewaltig, daß der Geschlagene blutete und infolge der Verletzung 10 Tage arbeitsunfähig war. In Anbetracht seiner bisherigen Unbescholtenheit wurde der Angekl. nur zu 2 Monaten Gef. verurteilt.

Tübingen, 20. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den verheirateten Fuhrmann Robert Christian Großhans von Wilbhad wegen Totschlags zu 6 Jahren Zuchthaus. Derselbe hatte seinen Schwager, den Zimmermann Wilhelm Gutbus, mit Messerstichen, von denen einer tödlich war, traktiert. Derselbe hatte für seine Schwester, mit der Großhans häufig Streit hatte, Partei genommen und dadurch letzteren gegen sich aufgebracht.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts vom 19. Juni 1890.

Getreidegattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erloß M. S.
Dinkel.	Säcke 9	Str. 63	Säcke 9	443 86
Haber.	Säcke 13	Str. 24	Säcke 16	218 44

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreidegattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Geftiegen.		Ge-fallen.	
	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Kernen per Str.	—	—	10	90	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	7	08	7	—	6	90	—	—	—	10
Haber "	8	97	8	88	8	80	—	—	—	07
Gemischt "	—	—	9	25	—	—	—	—	—	—
Einkorn per Str.	2	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Berle	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mischling	2	90	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weichstorn	2	80	2	30	—	—	—	—	—	—
Weiden	2	70	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	40	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Liter Hirsen	—	28	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pfund Butter	—	88	—	84	—	—	—	—	—	—
1 Str. Stroh	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Str. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Bemerkungen.

	Höchst.	Niederst.
Dinkel 7 M. 20 S.	—	6 M. 90 S.
Haber 9 M. — S.	—	8 M. 80 S.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

26. Juni: Veränderlich wolkig, meist heiter, windig, Temperatur wenig verändert, teils bedeckt mit Strichregen und Gewitter.

27. Juni: Wechselnd wolkig, vielfach heiter, teils bedeckt mit Strichregen und Gewitter, mäßig warm, frischer bis starker, kühler Wind.

28. Juni: Meist heiter, mäßig warm, angenehmer kühler Wind, teils stark wolkig und stellenweise Regen, im Süden schwül, Gewitter.